Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Zürcher StudentIn : ZS : die Zeitung für Uni und ETH**

Band (Jahr): **62 (1984-1985)**

Heft 9

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ZENTRALBIBLIOTHEK
ZEITSCHRIFTEN-ABT.
POSTFACH
8025 Zürich

A.Z. 8001 Zürich 62. Jahrgang Nr. 9 1

ZÜRCHER STUDENT

Redaktion und Inseratenverwaltung:
Leonhardstr. 15, 8001 Zürich, Tel. 69 23 88.

Zeitung des VSETH und des VSU, erscheint wöchentlich während des Semesters. Aufl

Schon wieder hast Du Deine siebzehn Stutz beim VSU abgeliefert, schon wieder frägst Du Dich, was die mit deinem Stutz anfangen, schon wieder findest Du den VSU einen lahmen Haufen, schon wieder hast Du zu wenig Infos, schon wieder hast Du Lust, da mitzumachen, und schon wieder findest Du den Eingang zu diesem Klüngel nicht. Dabei ist es gar nicht schwierig, sich im VSU zu engagieren. Die Türen sind offen und VSU-Aktivist(inn)en beissen nicht! Dir scheinen vielleicht die Türen nicht so weit offen wie uns, und vielleicht willst du zuerst mal durchs Fenster schauen, was so läuft.

Die beste Möglichkeit, in den VSU hineinzuschauen und einzusteigen, bietet der Grosse Delegiertenrat (GD). Der GD ist das «Parlament» des VSU. Er besteht im Idealfall aus 50 Leuten und wird am Ende jedes Sommersemesters neu gebildet.
Ungefähr alle drei Wochen findet während des Semesters eine Sitzung statt. In diesen Sitzungen informieren der KD (Kleiner Delegiertenrat, die «Exekutive» des VSU), die AGs, Kommissionen und Gremienvertreter/innen den GD über ihre Aktivitäten. Aktuelle Probleme müssen diskutiert werden sowie, natürlich, Entscheidungen getroffen werden. Weiter hat der GD die Aufgabe, Leute in den KD und Mitarbeiter/innen in die verschiedenen Dienstleistungskommissionen zu wählen.

Hast Du Lust, hier mitzumachen? Die Türen sind offen. Am besten kommst Du am **Mo. 18. Juni um 18.15 h** in den HS 217, wo die letzte Sitzung des alten GDs stattfindet. Diese Sitzung ist gleichzeitig eine Vollversammlung des VSU, wo Du Dich als neues GD-Mitglied wählen lassen kannst.

GD und Vollversammlung des VSU

Folgende Traktanden stehen auf dem Programm:
– GD-Wahlen. Es werden noch weitere Kandidat(inn)en für den neuen GD gesucht. Falls sich nicht mehr Leute als Sitze melden, erfolgt eine stille Wahl.
– Wahl der zwei VSU-Vertreter/innen in die ausserordentliche Kommission des Senats, die das Modell für die neue Studentenschaft ausarbeiten soll. Diese muss zwar vom Senat erst noch eingesetzt werden. Wir bestimmen unsere Vertreter/innen aber jetzt schon, damit wir bereit sind, wenn's losgeht.
– VSU-Grundsatzdiskussion. Was soll der VSU?
– Die Ausländerkommission informiert über das Neuste zum Arbeitsverbot für ausländische Studierende, u.a. über den Stand der lancierten Petition.
– Neue Dienstleistungen. Soll der VSU neue Dienstleistungen anbieten, die Stutz bringen? Eine «VSU-Klubschule» mit Kursen zu verschiedenen Themen?

Alle, die sich für den GD interessieren oder sonst mal vorbeischauen, zuhören und mitdiskutieren wollen, sind herzlich eingeladen! Die Badi ist auch am Dienstag noch offen, und der Sommer ist noch lang, laaang!

ubig

Er ist da! Nicht Johannes Paul II., den sollen andere ausführlich feiern – Andrea Albert ist natürlich hier gemeint, nagelneuer blaublütiger Spross derer von Monaco. In katholischen Augen ist ja das arme Wurm vorerst noch unehelich, aber das wird eine Aufgabe des obgenannten Papstes sein. Vielleicht spricht er die Scheidung Carolines von Monaco vom Playboy Philippe Junot (der übrigens seinerseits die attraktive Sophie von Habsburg zu ehelichen gedenkt) exklusiv für die «zettessa»-Leser/innen in der Schweiz aus. Unsere Sonder-Papst-Korrespondentin ek ist stracks nach Fribourg gereist, um den hl. Vater dazu zu befragen.

Was das alles an dieser Stelle soll? Es soll Dich, liebe/r Leser/in, auf Dein Tätigkeitsfeld vorbereiten, falls Du den Drang verspürst, in die «zs»-Redaktion einzutreten. Auf WS 84 suchen wir nämlich zwei neue Leute: je eine/n von UNI und ETH. Diese Wesen brauchen: Nerven, Neugierde, Phantasie, ziemlich viel Zeit und Interesse am Schreiben und Zeitungsmachen. Den Rest lernst Du dann von selbst.

Auch Hofberichterstattung würde zu Deinen Aufgaben gehören. Denn auch an UNI/ETH gibt es Könige, Lakaien, Hofnarren und viele Intrigen. Dieses kunterbunte Treiben interessiert uns und unsere verehrte Leser/innen/schaft natürlich – obwohl wir letzthin von berufener Seite (ein Alt-Redaktor des «zs») vor der Gefahr gewarnt wurden, zu einer Hofpostille des UNI-Rektorats zu verkommen.

Apropos Rektorat: wenn es nach den Idealvo Uni-Rektor Akert wir an dieser Stel ein Nicht-VSU-Mitg ed suchen: er meinte nämlich, dass im Rahmen des sogenannten Minderheitenschutzes im «zs» auch die «anderen» zu Wort kommen sollten. Derselbe Rektor, der einst die Inserenten des «zs» aufforderte, in diesem linken Blatt nicht mehr zu inserieren, schätzt dieses Blatt plötzlich so sehr, dass er es allen öffnen will. Eine Zumutung, wo doch der «zs» allein von VSU und VSETH finanziert wird – und der VSU weissgott nicht viel Geld hat (mensch kann übrigens noch einzahlen – bis jetzt hat der VSU 1200 Mitglieder).

Weiteres zum Thema Minderheitenschutz: manche Leute mögen es nicht, wenn wir die Artikel, die sie uns ungefragt bringen, nicht mögen und deshalb nicht drucken. Sie reden dann von Minderheitenschutz und führen anklagende Reden. Es sei deshalb an dieser Stelle klargestellt: wir haben im «zs» nicht uneingeschränkt Platz, und Vorrang haben als Finanzierer VSU und VSETH. Und die Redaktion, die ja schliesslich für das Blatt verantwortlich ist, bestimmt, welche Artikel erscheinen. Und zwar in demokratischem Gespräch.

in eigener Sache

Das alles tönt bestimmt gut genug, um einige Studis aus ihren Winkeln herauszulocken. Ruf an (69 23 88) oder komm vorbei, denn nicht für die Hochschule, sondern fürs Leben sollst Du lernen.

bü

zürcher student/in ZS

Offizielles Organ des Verbandes der Studierenden an der ETH (VSETH) und des Verbandes Studierender an der Universität (VSU). Erscheint wöchentlich während des Semesters.

Urs Basig, Bettina Büsser, Eva Krähenbühl, Peter Schneider, Edzard Schade (Inserate), Tiina Huuhtanen (Adm.)

Auflage: 17000

Redaktion und Inserate: Leonhardstr. 15, CH-8001 Zürich, Tel. (01) 69 23 88, PC-Konto 80-35 598 / 80-26 209.

Die im «zürcher student» erscheinenden Artikel geben jeweils die Meinung des Verfassers wieder. Abdruck von Artikeln nur nach vorheriger Absprache mit der Redaktion gestattet. Für unverlangt zugesandte Unterlagen wird keine Verantwortung übernommen.

Herstellung: focus-Satzservice / ropress

Redaktion- und Inseratenschluss, 12.00 Uhr

Nr. 10: 18. 6. 84

XEROX-KOPIEN

Gültig auf Rank Xerox 9200* oder über 100 Originale auf RX 9500

Auflage	Preise je Kopie
1 - 9	10 Rappen
ab 10	9,5 Rappen
ab 20	9 Rappen
ab 40	8,5 Rappen
ab 60	8 Rappen
ab 100	7,5 Rappen

jede weitere Kopie 7,5 Rappen

Sortieren GRATIS Studienlieferung 7200 Kopien

ADAG ADMINISTRATION & DRUCK AG

Unsere Oeffnungszeiten:
Montag - Freitag durchgehend von 8.00 - 18.00 Uhr
SAMSTAG von 9.00 - 12.00 Uhr

* Universitätstr. 25	8006 Zürich	Tel. 47 35 54	P
Seilergraben 41	8001 Zürich	Tel. 251 49 34	

Wenn wir drucken, bist Du platt.

STUDENTEN-DRUCKEREI
Winterthurerstr. 190 8057 Zürich
Tel. 01 / 361 66 41

Willkommen
In den Cafeterias und Mensen von

Uni Zentrum	Künstlergasse 10
Uni Irchel	Strickhofareal
Zahnärztl. Institut	Plattenstr. 11
Vet.-med. Fakultät	Winterthurerstr. 260
Botanischer Garten	Zollikerstr. 107
Institutsgebäude	Freiestr. 36
Kantonsschule Rämibühl	Freiestr. 26
Cafeteria	Rämistr. 76

Frisch, freundlich, preiswert
Wir freuen uns auf Ihren Besuch

zfv

«بالرغم من أن السياحة شيء جديد علينا . إلا أن كرم الضيافة نعرفه من قديم الزمان. لقد أمضينا مئات من السنوات نرحب بزوار شواطئنا. إننا لنحظى بنمو إقتصادى سريع . إلا أننا لم ننسى عاداتنا وتقاليدنا

Internationale Weisung:
unbedingt beim VSU Mitglied werden

10% Legi
JEANS
JEANS WAREHOUSE
Josefstr.73 8005 Zürich
(Tram Kunstgewerbe)

Mit Legi Rabatt

Griechische Taverne ZORBAS
Party-Service Tel. 42 21 51
Zschokkestrasse 1

Bei Vorweisen der Legi 10% Rabatt auf Essen.

10% mit Legi!
LEDERBEKLEIDUNG.....
.....,MASSANFERTIGUNG
HELME...STIEFEL.....
TOURENZUBEHÖR.....

MOTOZUBEHÖR
ERNE'S SPORTLADE
01 47 33 60
HÄRINGSTR. 16. 8001 ZÜRICH

EINMALIG!

ALLES UNTER EINEM DACH!
AUSRÜSTUNG
- Leichtgewichtszelte
- diverse Rucksäcke
- Daunen-/Hollofil-/ Polarguard-Schlafsäcke
- Sturm-/Benzinkocher
- Outdoor-Bekleidung
- Trekking-Schuhe
- Taschen/Beutel
- Sicherheit/Orientierung
- und viel Nützliches
- mehr

trottomundo
Reisen auf eigene Faust
Travel- and Infocenter
Rindermarkt 6/Postfach 854
CH-8025 Zürich
Telefon 01/252 80 00

☐ Katalog 84/85 ‹Leichtgewichts-Ausrüstung› für Trekker und Tramper
☐ WBZ: Gratis-Abo. der Weltenbummler-Zytig mit aktuellen Flugpreisen und weltweiten Tips und Tricks.

COUPON
Name:
Strasse:
PLZ/Ort:

Stiftung Zentralstelle der Studentenschaft der Universität Zürich
Eine Non-Profit-Organisation der Studentenschaft an der Universität Zürich

LESERBRIEF

Betrifft: «Gelingt es, die Mitwirkung zu bodigen?», «zs» Nr. 5 vom 18.5.84

Antwort aus der Abt. für Informatik

Diesen vom VSETH-Präsidenten geschriebenen Beitrag können wir nicht unbeantwortet lassen. Zuallererst ist festzuhalten, dass es nicht stimmt, dass die neuen Statuten der Abteilung für Informatik von den Professoren gegenüber einem Haufen uninformierter Studenten durchgesetzt wurden. Diese Einigung geschah auf echt demokratischen Wegen. Ein erster Entwurf wurde im paritätischen (!) Abteilungsrat eingehend diskutiert. Dabei wurden die neuen Statuten Punkt für Punkt durchbesprochen. In den strittigen Punkten zeigte sich, dass alle Stände, Dozenten, Assistenten und Studenten, nicht stur auf ihren Meinungen sitzen blieben, sondern durchaus für eine flexible Lösung offen waren. So wurde zum Beispiel die Stellung der paritätischen Unterrichtskommission dahingehend verstärkt, dass ihre Entscheide von der Abteilungskonferenz übernommen werden *müssen*, falls nicht eine Zweidrittelsmehrheit der AK anders entscheidet. Weiter hat auch jeder Stand die Möglichkeit, einen Minderheitsantrag weiterzuleiten. Wer die Verhältnisse in der Abteilung IIIC kennt, weiss, dass damit die Bedeutung des alten Abteilungsrates in keiner Art und Weise geschmälert wurde. Die so bereinigten Statuten wurden einstimmig, mit einer Enthaltung, angenommen. Damit hatten wir uns als eine der ersten Abteilungen neue Satzungen gegeben und dies in einer zwar ernsten, aber keineswegs gegeneinander gerichteten Atmosphäre.

Weiter möchten wir zu dem Problemkreis der neuen Abteilungskonferenzen folgendes sagen: Es ist verständlich, dass sich der VSETH für paritätische Abteilungskonferenzen einsetzt. Dabei sollte er aber nicht immer stur gegen die gleiche Wand stossen. Es sind auch weitere, *gleichwertige* Organisationsformen der studentischen Mitsprache auf Abteilungsebene möglich, wie das Beispiel der Informatik zeigt. Ein wesentlicher Sinn der Abteilungskonferenz und der Unterrichtskommission liegt auch darin, dass alle Stände miteinander diskutieren und für die anstehenden Probleme gemeinsame Lösungen finden können. Dabei werden Studenten und Assistenten den besten Erfolg haben, wenn sie dies in Gremien tun können, wo sie erwünscht und nicht nur toleriert sind. Das sich in etlichen Abteilungen abspielende Machtgerangel wird wahrscheinlich einen echten Dialog auf lange Zeit verunmöglichen. Daran können auch die besten Statuten nichts ändern. Die Zusammenarbeit in den Abteilungen wird wesentlich davon abhängen, ob es uns gelingt, nicht *gegeneinander*, sondern *miteinander* Lösungen zu erarbeiten und diese gemeinsam zu verwirklichen. Dies wäre doch eigentlich etwas, zu dem die meisten wenigstens grundsätzlich ja sagen könnten. Der Versuch aber, solche Bestrebungen an unserer Abteilung in ein schlechtes Licht zu rücken, ist doch sehr unverständlich. Auch wenn jetzt alle Dozenten an der Abteilungskonferenz teilnehmen können, heisst das noch lange nicht, dass die entsprechenden Statuten den uninformierten Studenten von den bösen Dozenten aufgezwungen wurden.

C. A. Zehnder, A. Dudler, J. Lutz (je ein Vertreter jedes Standes des alten Abteilungsrates IIC)

DC

Vorankündigung

Der 2. ord. Delegiertenconvent des VSETH tagt am 3. und 5. Juli, jeweils von 18.15–22 h. Der Ort wird später bekanntgegeben.

Provisorische Traktandenliste:
- Administratives, Protokoll des letzten DC, Mitteilungen
- Wahlen
- Fonds zur Unterlaufung der Ausländergebühren, Statuten
- Abteilungsorganisation Abt. XII
- Mitwirkung Abteilungskonferenz XI
- AZ-Versand des *«zs»*
- Mitfahrzentrale, ggf. Kommissionsgründung.

Allerletzter Eingabetermin für Anträge der VSETH-Mitglieder ist *Montag, der 25.6., 12.00 Uhr* (nur druckfertige Vorlagen). Am 2. DC im SS wird jeweils der neue Vorstand für die folgende Amtsperiode gewählt: Eine Entscheidung von grosser Tragweite für die Zukunft des Verbandes! Also, Delegierte, nehmt Euer Mitbestimmungsrecht wahr. (Auch Gäste sind natürlich immer willkommen.)

Vertrauen statt Machtpolitik

Zum gleichen Thema gab Prof. Epprecht (Abt. für Elektrotechnik) das folgende Votum zu Protokoll, damit man es «bei der nächsten Studentenrevolution nachlesen könne».

Meine Kollegen sind besorgt um politische Konfrontation in unruhigen Zeiten. Die Studenten anderseits fürchten, dass die Professoren Schikanen in das Studium einbauen wollen und Verbesserungswünsche nicht ernst nehmen. Mir ist bewusst, dass studentische Vorschläge oft kurzfristige Bequemlichkeiten zum Ziele haben und sich langfristig gegen ihren eigenen Nutzen richten. In diesem Aspekt unterscheiden sich Studenten kaum von andern gewöhnlichen Erwachsenen. Bei aller Sympathie für meine Kollegen und deren Weitblick glaube ich anderseits auch nicht an die Unfehlbarkeit der Professoren. Ich traue ihnen aber zu, dass sie selbst in politisch schwierigen Situationen ihre Studenten von einer guten Sache überzeugen können. Mir persönlich scheint es, dass unsere Zusammenarbeit von einem Geist des Vertrauens und nicht von politischem Notrecht geprägt sein müsste.

Es ist richtig, dass die Professoren für die Schule gegenüber der Öffentlichkeit mehr Verantwortung tragen. Jedoch tragen sie diese Verantwortung nicht allein und ausschliesslich. Für sein eigenes Studium trägt der Student mehr Verantwortung als sein Professor. Der grösseren Gesamtverantwortung der Professoren ist im Kompromissvorschlag der Assistenten durch das Stimmenmehr Rechnung getragen. Selbst ohne dieses Stimmenmehr wären wir Professoren an der Schule die Stärkeren.

Die Industrie wünscht sich verantwortungsfreudige und selbständige Ingenieure. Wie aber soll ein junger Mensch Verantwortung lernen, wenn wir zum vornherein jedes Risiko ausschliessen? Unser Vorsteher empfindet es als Schande für seine Abteilung, wenn einmal trotz redlichen Bemühens eine Uneinigkeit bestehen bleibt und wir die Schulleitung als Schiedsgericht anrufen müssen. Es wird höchst selten geschehen und ist in den 12 Jahren des jetzigen Reglementes nie vorgekommen. Der Stand der Assistenten hat hier immer ausgleichend gewirkt. Einzig, um diesen seltenen Fall nach aussen ungeschehen zu machen, verlangen die Dozenten die absolute Vollmacht. Wesentlich wichtiger als diese Scheineinigkeit im Notfall ist der Geist, in welchem die vielen täglichen kleineren Probleme diskutiert werden, denn sie bereiten den Boden, auf welchem die Blumen und das Unkraut wachsen. Für die Studenten und Assistenten steht beim Vorschlag der Dozenten im Hintergrund aller Anliegen, die sie für wichtig halten, die Ohnmacht in der Schlussabstimmung. Der Vorschlag der Assistenten dagegen verschafft ihnen wenigstens dann eine bessere Chance, wenn sich die beiden schwächeren Stände einigen können. Ich gebe deshalb diesem Vorschlag den Vorzug.

Der Assistentenvorschlag beinhaltet die Einführung eines «Ständemehrs» (Anm. der Red.).

neue Abteilungskonferenzen:

Stimmen aus den Abteilungen

VSS

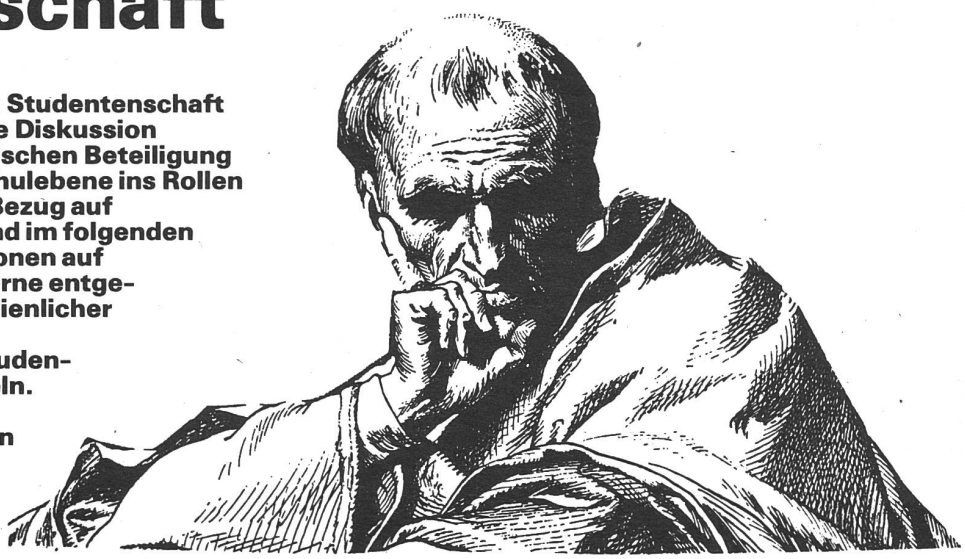
Arbeitstag über Stipendien

Die Studentenschaften sind nicht bereit, die geplante Streichung der Bundessubventionen an die Stipendien einfach hinzunehmen. Da es für die Streichung eine Verfassungsänderung braucht, muss das Geschäft vors Volk. Der VSS hat deshalb zusammen mit den Gewerkschaften und der Schweiz. Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände (SAJV) ein Komitee gegründet, welches eine nationale Abstimmungskampagne für die Beibehaltung der Bundessubventionen führen wird.

Über die bisherige und zukünftige Arbeit des Komitees, des VSS und natürlich auch der lokalen Studentenschaften wird informiert und diskutiert am nationalen Arbeitstag über Stipendien am *23. Juni, 11–16 Uhr, im Centre Fries* (rue Fries 8) in Fribourg. Ein idealer Einstieg, wenn Du auch irgendwie mithelfen möchtest, gegen den Zerfall der Stipendien zu kämpfen. Programm auch beim VSETH oder VSU erhältlich, Anmeldung bitte bis 20. Juni.

Studentenschaft

Hieronymus' Beitrag zum Thema Studentenschaft hat einige Gemüter erregt und die Diskussion zu der heissen Frage der studentischen Beteiligung und Mitbestimmung auf Hochschulebene ins Rollen gebracht. Zwei Leserbriefe, die Bezug auf Hieronymus' Artikel nehmen, sind im folgenden hier abgedruckt. Weitere Reaktionen auf Hieronymus werden natürlich gerne entgegengenommen, der Diskussion dienlicher wären jedoch kürzere Artikel (½ bis 1 Seite), die das Thema Studentenschaft grundsätzlich behandeln. Aus Platzgründen sollten solche Beiträge vorher mit der Redaktion abgesprochen werden (Tel. 69 23 88, Redaktionssitzungen jeweils montags, 14.00, und donnerstags, 16.00).



Denkblockade

«Denkblockade» heisst es im Titel des «Diskussionsbeitrags» von *Hieronymus* – und ganz danach liest sich sein Artikel denn auch. Ganz nach der Devise «Militanz ersetzt das Denken» nimmt dieser Hieronymus (bei soviel Blödsinn ist es wohl ratsam, unter Pseudonym zu schreiben) die Bestrebungen des VSU zur Wiedereinführung einer verfassten Studentenschaft aufs Korn. Mit unvollständigen Fakten, nicht belegbaren Behauptungen, Trugschlüssen und Schein«argumenten» versucht er zu belegen, dass der VSU dem «System» (wer ist das?) in die Hand arbeite.

Schon in der Einleitung beginnen die Ungenauigkeiten: Wenn für Hieronymus das Rektorat «unerwartet rasch» reagierte, so mag das daran liegen, dass er ob T. Negri nicht mehr zum Lesen des *«zs»* gekommen ist. Hätte er dies nämlich getan, wäre ein konkreter Schritt des Rektorats – ganz unabhängig von einem Gremienboykott durch den EGStR – in dieser Richtung gar nicht so unerwartet gekommen: schon am Dies Academicus 1982 führte der damalige Rektor *Hilty* das Fehlen einer Studentenschaft unter den 7 wichtigsten und aktuellsten Problemen der Universität auf, und in einem Interview mit dem *«zs»* (Nr. 20 vom 2. Dezember 1983) sagte der jetzige Rektor Akert: «Mir liegt sehr daran, von studentischer Seite her repräsentative Gesprächspartner zu haben.» Von Überraschung also keine Rede – und auch nicht von «verblüffender Betriebsamkeit». Die folgende «Analyse» des «Systems» könnte durchaus berechtigt, frei nach Biermann, mit «sehr lehrreich, denn es sind grosse Dummheiten» kommentiert werden. Ganz abgesehen davon, dass «Hieronymus» Aussagen des Wissenschaftsrates (SWR) mit vom SWR zitierten Äusserungen Dritter locker vom Hocker nebeneinanderstellt und zudem den SWR fast als Kronzeugen des «Systems» aufführt, ohne die politischen Kräfteverhältnisse im SWR sowie seine Stellung in der politischen Landschaft zu analysieren, sind die Ausführungen in der «Denkblockade» von einer bedenklichen Kurzsichtigkeit. So ist der Inhalt der Abschnitte «Rechnung» (?) und «Forderungen» kurz, dass Initiative, Eigenverantwortlichkeit, Selbständigkeit und Kreativität ganz einfach nicht erstrebenswert seien, weil auch «unser (?) kapitalistisch organisiertes System» diese Eigenschaften verlange! Nur am Rande sei hier die Frage gestellt, wieso denn Hieronymus seinen Artikel geschrieben hat, wenn Initiative so etwas schlechtes ist? Auch diese seine Aktivität beruht nämlich auf Initiative, so unüberlegt sie auch sei.

Vollends in krausen «Gedanken»gängen verliert sich aber Hieronymus im letzten Abschnitt seines Ergusses. Wenn er dem VSU vorwirft, den «Zusammenhang zwischen System und Studentenschaft nie auch nur ansatzweise» diskutiert zu haben, zeugt dies von einem ahistorischen «Bewusstsein» und einem Egozentrismus ohnegleichen: Lieber Hieronymus, der VSU diskutiert die Frage der Studentenschaft (auch im Zusammenhang) nicht erst, seit Dich diese Frage auch interessiert! Insbesondere in der Gründungszeit und in den Anfängen des VSU wurden diese Fragen breit diskutiert. Dem interessierten Leser sei empfohlen, dazu die «rote perspektive» («Zürcher Debatte») Nr. 6 (Mai 78) und Nr. 7 (Juni 78) des Marxistischen Studentenverbandes MSV zu lesen. Aber auch später, als der damalige Rektor Hilty seine Studentenschaftsinitiative entwickelte, wurde die Frage der Wünschbarkeit der Studentenschaft durchaus nicht unkritisch diskutiert (vgl. z.B. *«zs»* Nr. 19 vom 27. November 1981: «Weil wir alle maso sind: Ja zum Zwang!»).

Aber ganz so schlimm wäre es ja auch wieder nicht, wenn nun für Hieronymus nur jene Diskussionen existieren, an denen er selbst teilgenommen hat, Egozentriker gibt es nun einmal. Was ihn hingegen definitiv als geistigen Tiefflieger qualifiziert, ist sein Geschwafel über «Sabotage und Destrukturierung des Systems und Destabilisierung des Regimes». «Die konsequente Weiterentwicklung des 68er Gedankenguts» müsste zuerst einmal belegt werden, aber selbst wenn das tatsächlich zuträfe, wäre dies noch lange keine Aussage über die Richtigkeit der Strategie. Es sei vielleicht in Erinnerung gerufen, dass auch faschistische Bewegungen ihre Machtübernahme durch «Sabotage, Destrukturierung des Systems und Destabilisierung des Regimes» vorbereiteten. Die Sabotage der entwickelten kapitalistischen Gesellschaft, die Brechung der bürgerlichen Hegemonie (was weit über die primitive Sabotage des ökonomischen Unterbaus hinausgeht, die Hieronymus entwickelt) ohne das gleichzeitige Entwickeln eines neuen historischen Blockes bewirkt entweder eine Restrukturierung des Kapitals oder eine faschistische Herrschaft! Und dann wären wir ja auch schon (oder fast ganz?) beim leuchtenden Beispiel des Studentenrings!

Albert Gubler

FUSSBALL-CORNER OECHSLIN
Grösste Auswahl der Schweiz
an Trainings- und Fussballschuhen
Über 120 Modelle
MIT LEGI 10%
Schaffhauserplatz 10 362 60 22
8006 Zürich 362 62 82
Sihlfeldstrasse 88 242 63 10
(Lochergut) 8004 Zürich

Reformistisch?

Lieber Hieronymus,

mit Interesse habe ich Deinen Diskussionsbeitrag zum Thema «Studentenschaft und Sabotage» gelesen. Es mag Dich vielleicht erstaunen, wenn ich die Publikation des Wissenschaftsrats «Hochschulbildung, Arbeitsmarkt, Beschäftigung» für eine brauchbare Diskussionsgrundlage für das zunehmend an Aktualität gewinnende Problem der Akademikerarbeitslosigkeit halte. Schon eher erschrecken wird Dich die Tatsache, dass der Delegiertenrat des VSS (Verband der Schweizerischen Studentenschaften) am 9. Mai einen Forderungskatalog verabschiedet hat, der in weiten Teilen mit den Empfehlungen des Wissenschaftsrats übereinstimmt. So fordert der VSS z.B. «ein generelles Überdenken der Lehrziele und Lehrinhalte sowie der Organisation der Studiengänge», «einen Ausbau der bestehenden Weiterbildungsmöglichkeiten» und «eine verstärkte Durchlässigkeit zwischen den verschiedenen Zweigen des Bildungssystems»! Ein bildungswissenschaftliches Hearing zur Ausarbeitung von Studienreformkonzeptionen hatten auch schon die VSU-Vertreter in der Fakultät phil. I. gefordert, allerdings scheint man dort weniger reformfreudig zu sein als beim

Wer darf in Zürich noch studieren?

Wem ist es erlaubt, hier zu leben?

Sicher nicht jenen ausländischen Studierenden, die, wie viele Schweizer Studis auch, sich ihr Studium selbst finanzieren müssen. Der jüngste Willkürakt der Behörden (Semesterjobverbot) liegt ganz in der Tradition der schweizerischen Politik, welche Probleme wie Arbeitslosigkeit oder Studienplatzmangel auf dem Buckel der sozial und politisch Schwächsten zu lösen versucht und damit fremdenfeindlichen Tendenzen in der Gesellschaft Vorschub leistet.

Die studentischen Verbände an Uni und ETH, VSU und VSETH, haben eine Petition (nebenan im Wortlaut abgedruckt) lanciert, um gegen diese fremdenfeindlichen Massnahmen zu protestieren. Ziel dieser Verbände ist es, die Hochschulen zu öffnen und zu demokratisieren, weshalb sie diskriminierende Massnahmen zur Beschränkung der Zahl der ausländischen Studierenden verurteilen.

Petition an den schweizerischen Bundesrat und den Regierungsrat des Kantons Zürich

Für die Aufhebung ausländerfeindlicher Massnahmen

Die unterzeichnenden Studierenden der ETH und der Uni Zürich sind erschreckt über die jüngsten Massnahmen der Behörden gegen ausländische Studierende in Zürich (Ausländergebühren, Arbeitsverbot, restriktive Zulassungsbedingungen).

Wir sind überzeugt, dass keine wirtschaftliche Lage ausländerfeindliche Massnahmen rechtfertigt, denn nur eine Hochschule ohne Restriktionen gegen Studierende aufgrund der Herkunft oder finanziellen Möglichkeiten kann ihren Bildungsauftrag erfüllen.

Schweizer/innen und Ausländer/innen treten gemeinsam für eine international offene Hochschule ein und fordern solidarisch:

- Keine restriktiven Zulassungsbedingungen für ausländische Studierende
- Aufhebung der Ausländergebühren an Uni und ETH
- Aufhebung der diskriminierenden Bedingungen bei der Erteilung von Aufenthaltsbewilligungen
- Aufhebung des faktischen Arbeitsverbots für ausländische Studierende bei Semesterjobs

Name	Wohnort	Unterschrift

Unterschriftenbogen ausfüllen und bis spätestens Ende Juni einsenden an: VSU, Rämistr. 66, 8001 Zürich, oder VSETH, Leonhardstr. 15, 8001 Zürich

Schweizerischen Wissenschaftsrat.

Damit komme ich auch schon zu Deiner Kritik an der Politik des VSU, zum Vorwurf des Reformismus. Zum ersten ist einmal klarzustellen, dass der VSU eine Massenorganisation ist und nicht eine politische Gruppierung. Eine Massenorganisation umfasst einerseits verschiedene politische Strömungen, andrerseits kann sie ihren Aktionsradius auf einen gesellschaftlichen Teilbereich einschränken. Der Verband Studierender an der Universität konkretisiert seinen bildungspolitisch emanzipatorischen Anspruch in der Forderung nach einer Demokratisierung und Öffnung der Uni, in der sozialen Verteidigung des Rechts auf Bildung (Stipendien, Ausländer) und in der kritischen Wissenschaftsdiskussion (Wissenschaftswoche). Diese vordergründige «Beschränkung» in der politischen Arbeit ist nicht mit einer Verminderung der gesamtgesellschaftlichen Relevanz derselben gleichzusetzen, stellt sich doch der VSU damit in klaren Widerspruch zur politischen Praxis und Ideologie des herrschenden Bürgertums. Wenn die Studentenbewegung hingegen ausserhalb der Uni als revolutionäre Avantgarde auftreten würde, fände ich das schlicht arrogant.

So wichtig es ist, die Problematik einer verfassten Studentenschaft im gesamtgesellschaftlichen Rahmen zu diskutieren, so aufschlussreich ist auch eine historische Betrachtungsweise des Phänomens (ich empfehle Dir dazu die Lektüre der VSS-Broschüre «Die Umtriebe der Rechten an den Hochschulen der deutschen Schweiz», erhältlich auf dem VSU-Büro). Die Geschichte der Studentenschaft der Uni Zürich (SUZ) zeigt klar, wie diese als ideologisches Instrument des Bürgertums geschaffen wurde, sich dann aber in den 70er Jahren aufgrund der geänderten sozialen Herkunft der Studierenden und der politischen Aufklärung seit 1968 zu einem fortschrittlichen Faktor innerhalb der Uni und indirekt auch darüber hinaus entwickelt hat. Oder wie erklärst Du Dir sonst die Abschaffung der SUZ im Jahre 1977/78? Eine verfasste Studentenschaft mit linken Mehrheitsverhältnissen schafft auch heute noch einen Widerspruch im System und birgt somit ein erhebliches Veränderungspotential in sich.

Die Forderung nach einer verfassten Studentenschaft ist kein machtpolitischer Selbstzweck, sondern hat die Verbesserung der strukturellen Bedingungen der Studentenbewegung und somit die Freilegung brachliegender und unnütz verpuffter Energien und kritischen Potentials zum Ziel. Damit liegt der VSU durchaus in der Tradition «der internationalen Studentenbewegung seit 1968», wie es im Entwurf für ein bildungspolitisches Manifest des VSU (1983) heisst.

Bei allem Respekt vor Professor Negri: auch *Autonomia Operaia* kann nicht den Anspruch erheben, die einzige Vertreterin des 68er-Gedankenguts zu sein. Da gab es z.B. auch mal Leute, die von einem langen Marsch sprachen... Begriffe wie «revolutionär» bzw. «reformistisch» sollten zuerst definiert werden, bevor mensch sie in der Diskussion verwendet, sonst verkommen sie zu sinnentleerten Schlagwörtern. Das Beispiel Nicaragua zeigt, dass Massenorganisationen eine wichtige Rolle in einem revolutionären Prozess spielen können. Niemand wird jedoch im Ernst behaupten, in der Schweiz herrschten zur Zeit revolutionäre Bedingungen. Was mich betrifft, so bin ich auch kein so fatalistischer Anhänger des Verelendungsprinzips, als dass ich Lust hätte, einfach ein bisschen angepasst zu konsumieren – wie Du es vorschlägst – und darauf zu warten, bis der Kapitalismus an seinen eigenen Widersprüchen zugrunde geht.

Trotz allem finde ich Deinen Artikel einen guten Einstieg in die Problematik der verfassten Studentenschaft, ist er doch so provokativ formuliert, dass er unweigerlich zum Widerspruch auffordert. Und Deine Einschätzung des Studentenrings ist wirklich originell.

Stephan Schmid

PS: Unter den Kirchenvätern war übrigens eher *Augustinus* das progressive Element, nicht Hieronymus.

kurz und gut

Mittlerweile auf Seite 5 angelangt, freuen wir uns weiterhin an Carolines Baby (es soll soeben zum ersten Mal gelächelt haben), am Besuch des Papstes, am endlich eingetroffenen Sommer, aber wir suchen weiterhin zwei neue, unverbrauchte, spritzig-witzige Redaktor(inn)en. Respekt vor der Arbeit auf dem *«zs»* ist zwar schmeichelhaft für uns, die wir hier tätig sind, aber nur in dosiertem Mass angebracht. Nochmals also unsere Telefonnummer: 69 23 88 (am besten Mo, Di, Mi über Mittag anrufen). Junge Talente der Zürcher Hochschulen: meldet Euch.

Lustige
Mode
mit Legi 10% Rabatt
BERNIE'S

Bücher

THEATER

THEATER AM NEUMARKT

vom 15. – 25.6. wegen Premierenvorbereitungen geschlossen

Uraufführung
«Erlaubent, Schas, sehr heiss bitte!»
von H.C. Artmann
Musik: Daniel Fueter-Graf
Premiere:
Di. 26. 6., 21.00 Uhr,
Mi. 27./Do. 28./
Fr. 29./Sa. 30. 6.,
je 21.00 Uhr

Theater-Büffet:
Di.–Sa. ab 18.30 Uhr

Vorverkauf: Di–Sa, 15–19 Uhr
Neumarkt 5, Tel. 251 44 88
Billettzentrale am Werdmühleplatz:
Tel. 221 22 83

Das Theater am Neumarkt und die Rote Fabrik zeigen:
«Die 3 Samurai»
ein Gastspiel des Kinder- und Jugendtheaters
«Schnawwl», Mannheim
in der Aktionshalle der Roten Fabrik
für Zuschauer ab 8 Jahren
Fr. 22.6., 19.00 Uhr,
ab 17.30 Kinderbeiz
Sa. 23.6., 16.00 Uhr,
ab 11.00 Kinderspielplatzfest
Vorverkauf: Di–Sa, 15–19 Uhr,
Neumarkt 5, Tel. 251 44 88
Theater am Neumarkt

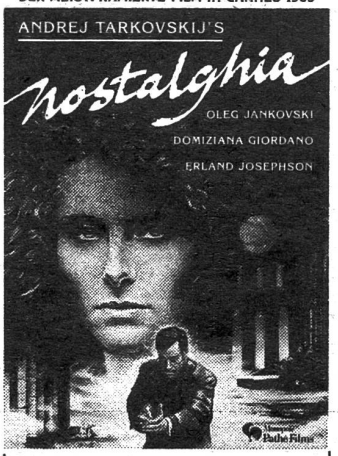
Schauspielhaus

AUS DEM LEBEN DER REGENWÜRMER EIN FAMILIEN-GEMÄLDE VON 1856
von Per Olov Enquist
Fr. 15., Do. 21. 6.
je 20 h

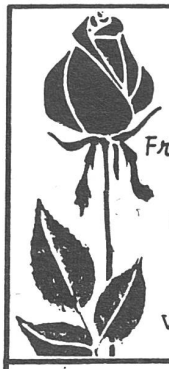
SECHS PERSONEN SUCHEN EINEN AUTOR
von Luigi Pirandello
Sa. 16., Di. 19. 6.
je 20 h

EINES LANGEN TAGES REISE IN DIE NACHT
von Eugene O'Neill
Mi. 20. 6., 20 h

Vorverkauf:
Tel. 251 11 11 (10–19 h)

DER MEISTPRÄMIERTE FILM IN CANNES 1983


Jetzt im Kino Nordsüd


TANZPLAUSCH
Freitag, 22. Juni, bei schönem Wetter
im Garten als SOMMERFEST
ab 20.00 Uhr
Verantwortlich: The Steinbergers

AKI KATH. AKADEMIKERHAUS AKI
8001 ZÜRICH Hirschengraben 86
Tel. 01/ 47 99 50

Stellenausschreibung

Der Verband der Schweizerischen Studentenschaft (VSS) sucht auf Herbst 1984

Administrator/in
in 50–60%-Stelle

Aufgabenbereich: Buchhaltung, Korrespondenz, Übersetzungen d–f, allgemeine Schreibarbeiten

Neben buchhalterischen Fähigkeiten erwarten wir sehr gute Schreibmaschinenkenntnisse, die Beherrschung von d + f in Wort und Schrift, Interesse an gewerkschaftsähnlicher Tätigkeit.

Interessent(inn)en melden sich bis spätestens 22. Juni 1984 mit den üblichen Unterlagen schriftlich beim VSS, Erlachstrasse 9, 3012 Bern.

Film

Filmstellen VSETH / VSU zeigen

Filme aus Polen, der Tschechoslowakei, Jugoslawien

Di. 19. Juni STUZ 19.00	WILHELM REICH: MYSTERIEN DES ORGANISMUS (Jug 1971) Regie: Dusan Makavejev
Di. 19. Juni STUZ 21.00	LE DÉPART (1967) Regie: Jerzy Skolimowski
Di. 26. Juni STUZ 19.00	EIN LIEBESFALL (Jug 1967) Regie: Dusan Makavejev
Do. 28. Juni ETH-F1 19.30	VON ETWAS ANDEREM (Tsch 1963) Regie: Vera Chytilova
Di. 3. Juli STUZ 19.30	AMATOR (Pol 1979) Regie: K. Kieslowski
Do. 5. Juli ETH-F1 19.30	DIE KLEINEN MARGERITEN (Tsch 1966) Regie: Vera Chytilova
Di. 10. Juli ETH-F1 19.30	FRÜCHTE PARADIESISCHER BÄUME (Tsch 1969), Regie: Vera Chytilova
Do. 12. Juli ETH-F1 19.30	EVA UND DER APFEL (Tsch 1976) Regie: Vera Chytilova
Do. 19. Juli ETH-F1 19.30	PANELSTORY (Tsch 1979) Regie: Vera Chytilova

WOCHENKALENDER 15.–22.6. ZS

regelmässig

Siehe letzten «zs».

diese Woche

Freitag, 15. Juni

folk am frytig
Double Trouble: Blues mit dem Gitarrenduo Beat Glogger und Urs Boelsterli. Gemeinschaftszentrum Buchegg, **20.00**

Quartier-Kultur im Kreis 6
Läck, das Läbe. Theaterstück von Jürg Schubiger, gespielt von Jugendlichen. (Auch am 16., 22. und 23. 6.) Restaurant «Linde», Universitätsstr. 91, **20.00**

Rote Fabrik
La Salamandre spielt: «Le grand jeu de la vie Courante», von Anne Cuneo. Mit dt. Untertiteln, **21.00**

Samstag, 16. Juni

Verein Teestübli
«D'Baumlüüt», Puppentheater von Martin Spühler, Singsaal Högler, Dübendorf, **19.00**

Rote Fabrik
Theaterperformance mit Ruth Zaporah, **21.00**

Sonntag, 17. Juni

Rote Fabrik
Skeleton Crew & Camberwell Now, Konzert, **21.00**

Montag, 18. Juni

VSU
GD-Sitzung und Vollversammlung, Uni HG 217, **18.15**

KFE
Sitzung der Kommission für Friedensfragen des VSETH, Polyterrasse, MM A 74, **19.15**

Politecnico, Sezione XII
Modelli di lingua nella storia dell'italiano del Canton Ticino. Prof. Dr. Sandro Bianconi. Edificio principale, Aula F5, **20.15**

Dienstag, 19. Juni

VSU
Sitzung der AG Verschulung. Rämistr. 66, **9.15**

In nächster Zeit wird die Verschulung (Zwischenprüfungen, Studienzeitregelung, evtl. Lateinobligatorium) aufgehoben! Grund: Diese Einrichtungen sind gesetzwidrig, was nun erstmals mit einem Rekurs geltend gemacht wird.

Wie wird Gilgen, wie werden reaktionäre Profs reagieren, und wie können wir unseren Interessen zum Durchbruch verhelfen? Antworten auf diese Frage erarbeitet die AG Verschulung des VSU.

Filmstelle VSETH
«Mysterien des Organismus» (1971) von Dusan Makavejev. StuZ, **19.00**
«Le départ» (1967) von Jerzy Skolimowski. StuZ, **21.00**

Pestalozzi-Zweig Zürich
Schicksalszusammenhänge und ihre Hintergründe in der Karmaforschung Rudolf Steiners. Vortrag von Jakob Streit. ETH HG G3, **20.00**

Gogam, Mo. 18. 6., 20.30, StuZ

Rote Fabrik
Zischtigmusig: «Godot», afro-orientalische Musik, **21.00**

Mittwoch, 20. Juni

VSU
Aktionstag: Solidarität mit den ausländischen Studierenden. Besammlung Eingang Künstlergasse, **9.30**

AUKO
Sitzung der Ausländerkommission VSU / VSETH, Rämistr. 66, **12.00**

VSU
Sitzung der AG Studentenschaft, Rämistr. 66, **18.00**

Filmstelle VSETH
«Une femme douce» (1969) von Robert Bresson, ETH HG F1, **19.30**

Rote Fabrik
Dichterwerkstatt: Revolution ohne Todesstrafe, Gedichte aus Nicaragua. Mit Dorothee Sölle, **21.00**

Donnerstag, 21. Juni

RSJ-Uni
AKW II: Die Volksbewegung gegen das AKW Kaiseraugst ist immer noch gross. Wie können wir für die kommende Initiative für eine Zukunft ohne weitere AKWs Propaganda machen? Uni HG 219, **12.15**

ETH – Abt. XII
Grenzprobleme der Wissenschaften: Demokratie. Wo liegen die politischen Grenzen der Wissenschaften nach östlichem und nach westlichem Demokratieverständnis? Verschiedene Referenten. ETH HG F7, **17.15**

Fachvereine ETH-Hönggerberg
Sommerfest mit Musik, Tanz, Essen und Trank. Bis 2 Uhr! HIL-Gebäude (Bauwesen), **18.00**

Filmstelle VSETH
«A Wedding» (1978) von Robert Altman, ETH HG F1, **19.30**

Rote Fabrik
Indische Musik mit Partha Chatterjee & Debu Chakraborty, **20.30**

Freitag, 22. Juni

Fachvereine Phil.-II
Grosses Phil.-II-Fest im Irchel. Bis 2 Uhr, **18.00**

Aki
Tanzplausch. Hirschengraben 86, **20.00**

ganze Woche

ALR
Arbeitslosigkeit. Eine Woche lang, bis am Mittwoch, dem 20. 6., bringt Lora täglich Sendungen zum Thema «Arbeiten – nicht arbeiten». ALR-Programm beachten!

Kleininserate

«Wunschpartner(innen)» ♥ ♥
Fr. 20.90 monatlich, **NEUE METHODE!** Für Damen gratis. Das Tonband des Glücktelefons gibt Ihnen Tag und Nacht Auskunft. Rufen Sie an, sprechen Sie nicht, hören Sie nur zu.
01 / 362 94 08, C-C-Freundschaft Flüelastr. 51, 8042 Zürich.

Übernehme Schreibarbeiten.
Rasche, saubere Ausführung.
L. Kalik, via del Sole 22
6600 Muralto, 093 / 33 84 63

Sehr attraktive Studentin sucht mutigen, kritisch denkenden Partner (26–35 J.), der sich eine Beziehung von Gleich zu Gleich wünscht. *«zs»* Chiffre 142.

Hübsche Studentin sucht kulturkrit., beziehungsoffenen u. warmherzigen Partner (25–35 J.) für eine zärtl.-sinnl. Beziehung von Gleich zu Gleich, wo das Gespräch über menschl. Fragen u. das Weltgeschehen lebt. Bildzuschrift an *«zs»* Chiffre 319.

"MUSIG AM MÄÄNTIG"

Mo. 18. Juni 20.30 StuZ, Leonhardstr. 19
GOGAM
Hans Kennel tp, Thomas Gruenwald sax, Klaus Koenig p, Peter Frei b, Peter Schmidlin dr
Fr. 10.-/12.-

Mo. 2. Juli 20.30 StuZ, Leonhardstr. 19
VALERIE WELLINGTON & the International Blues Band
Valerie Wellington voc, Gary Wiggins ts, Chris Rannenberg p, Wolfgang Gleixner b, George Greene dr
Fr. 10.-/12.-

Mo. 9. Juli 20.30 Untere Mensa Uni Zürich
DAVE HOLLAND GROUP
Kenny Wheeler tp, flh, Steve Coleman as, Julian Priester tb, Dave Holland b, Marvin Smitty Smith dr

Vorverkauf: Nina's Jazz & Blues, Froschaugasse 8; Voxpop, Stauffacherstr. 115; Uni-Kiosk, Zentralstelle der Studentenschaft; Polybuchhandlung, ETH Zentrum

Kulturstelle VSETH/VSU, Leonhardstr. 15, 256 42 94

UMWELTSCHUTZ-LADEN
haldenbachstr. 3
ch - 8006 zürich
tel: 251 06 77
k. meisterhans oekologe

Bücher für alternatives Leben und neues Bewusstsein

Oeko-Fachbücher

Umweltschutzpapier

Waschmittel ohne Phosphat & Co.

Umweltfreundliche Artikel für Haus und Garten

Solarartikel

Filmstelle VSETH zeigt:

Sondervorstellung
Dusan Makavejev

WR – Die Mysterien des Organismus

Von Dusan Makavejev (Jugoslawien 1971), mit Milena Dravic, Jagoda Kaloper und Ivica Vidovic. Am **Di., 19. Juni,** um 19 Uhr im StuZ, Leonhardstr. 19. Originalversion mit englischen Untertiteln!

Der Bruch von Tabus und als Folge davon die Emigration – die beiden verknüpften Begriffe prägen das Leben des Jugoslawen Dusan Makavejev ebenso wie sein Werk. Aufgrund seines umstrittenen Filmes, eben der «Mysterien des Organismus», wurde er in Jugoslawien aus der Partei ausgeschlossen und emigrierte nach Paris. Sein Film handelt von und über Wilhelm Reich, jenem marxistischen Psychologen, der den Marxisten und den Kommunisten wie den Faschisten und Kapitalisten lästig wurde und nach seiner Emigration nach Amerika, 1957 als «Spinner» in ein Gefängnis verfrachtet, starb. «WR» steht für diesen Wilhelm Reich, dessen Schriften zur Massenpsychologie gerade wieder äusserst aktuell sind. Makavejevs Film ist aber kein Dokumentarfilm, sondern eine äusserst witzige und vielschichtige Bilder- und Handlungscollage zum Thema Sex und Unterdrückung, Sex und Freiheit, Sex und Sozialismus, die ihre ironischen Seitenhiebe nach allen Seiten austeilt.

Dazu die enthusiastische Kritik: «... Ein vitaler, explosiver, aufrüttelnder Film, voll poetischer Kraft, spirituell und treffsicher, ein Spiel, das nicht nur unterhalten will und das für seinen Schöpfer sicher gefährlicher war als für das Publikum, das sich seinen Einfällen aussetzt.» Wenn es so etwas wie einen alternativen Klassiker gibt: Hier ist er!

Sondervorstellung

Jerzy Skolimowski

Der Start (Le départ)

Von Jerzy Skolimowski (Belgien 1967) mit Jean-Pierre Léaud und Cathérine Duport. Am **Di., 19. Juni,** um 21 Uhr im StuZ.

Noch ein kinematographischer Geheimtip: Skolimowskis Film über die Bewegung, über das Rennen, das Autofahren, die Träume von Geschwindigkeit und die Träume überhaupt.

Marc möchte mit dem Porsche seines Chefs an einer Rallye teilnehmen, doch der braucht ihn ausgerechnet selber. Woher einen Porsche nehmen und nicht, in diesem Fall noch nicht, stehlen? Marc sucht, rennt, hastet durch den Film, doch stellt sich ihm «etwas» in den Weg, hält ihn auf, lässt ihn endlich Standpunkte einnehmen und Stellung beziehen: das Mädchen Michèle. Ob und wie Marc schliesslich an seinem Autorennen teilnimmt, sei hier nicht verraten.

Dem polnischen Regisseur Skolimowski geht es um anderes: Was passiert, wenn ein Ding oder Mensch aus der Bewegung heraus stehenbleibt? Ein Filmstreifen in einem Projektor verbrennt und schmilzt unweigerlich, wenn man ihn zum Anhalten bringt. Ein Mensch verändert sich in ähnlicher Weise, wenn er den Träumen nicht mehr nachrennt; er verliert an Substanz, wenn ihn seine Phantasie nicht mehr auf Trab hält. Ob er auch etwas dabei gewinnt – das ist hier die Frage.

Robert Bresson

Une femme douce

Frankreich 1969, mit Dominique Sanda, Guy Frangin und Jane Lobre. Am **Mi., 20. Juni,** um 19.30 Uhr im ETH-Hauptgebäude F 1. Originalversion mit englischen Untertiteln!

Eine junge Frau begeht Selbstmord. Bei der Toten sitzend, gibt sich ihr Mann Rechenschaft über ihr gemeinsames Leben. Es war gewiss keine Liebesheirat, die die Sechzehnjährige mit dem älteren Pfandleiher einging; sie hatte keine andere Wahl. Aus Furcht, sie könnte ihm untreu werden, wollte er sie einmal erschiessen – sie hegte ebenfalls den Gedanken, ihn umzubringen, um aus dem gemeinsamen Gefängnis auszubrechen. Sie erlitt einen Nervenzusammenbruch: An ihrem Bett schwor er, einen neuen Anfang zu wagen, er nahm alle Fehler auf sich, schmiedete Pläne zu gemeinsamen Reisen. Erst nachdem sie aus dem Fenster gesprungen ist, weiss er, dass er sie geliebt hat.

«Une femme douce» handelt von der Einsamkeit: Türen öffnen und schliessen sich gleich wieder, zwischen den Menschen findet keine Kommunikation statt. Stärker als in anderen Filmen Bressons ist hier die Präsenz der Aussenwelt, die in die Intimsphäre dieses isolierten Paares eindringt, seine Heimatlosigkeit noch betont. Wie können sich die Menschen verstehen und respektieren lernen? Bresson ist da pessimistisch: «... und doch ist es meine Überzeugung, dass zwei Menschen einander nicht ausstehen können, sobald sie sich richtig kennen.»

Robert Altman

A wedding

USA 1978, mit Mia Farrow, Geraldine Chaplin, Vittorio Gassmann, Lilian Gish. Am **Do., 21. Juni,** um 19.30 Uhr im ETH-HG F 1.

Nochmals die Aussichtslosigkeit zwischenmenschlicher Beziehungen, doch diesmal vordemonstriert in der gefälligeren, mit den Mitteln des Konfektionsfilms geschickt spielenden satirischen Form: «Eine Heirat» findet statt, das heisst, zwei Kinder reicher Eltern verknüpfen ihre Namen und die Familienvermögen standesgemäss mit grossem Tam-Tam. Familiäre Konflikte werden unter den Perserteppich gewischt, man setzt die Sonntagsgesichter auf, und das Lächeln wird eisern und eisig gewahrt, auch wenn eine Katastrophe um die andere das pompöse Fest erschüttert und die wackligen Grundlagen der gegenseitigen Höflichkeit ins Wanken bringt.

Einmal mehr in Altmans Filmen fallen gutbürgerliche Masken reihum, und die Verlogenheit traditioneller amerikanischer Träume und Mythen tritt hervor. Für schadenfreudige Europäer gleich noch ein Zitat von Robert Altman: «Ich glaube nicht, dass Amerika ein Monopol an Bürgerlichkeit hat; ich glaube, man könnte sogar etwas davon in Europa finden.» Man vergleiche «A wedding» mit einer ganz normalen hiesigen Hochzeit: Stimmt's?

Musig am Määntig

«Gogam»

Hans Kennel (tb, flh, Büchel), Thomas Grünwald (ts, ss), Klaus Koenig (p), Peter Frei (b) und Peter Schmidlin (dr). Am **Mo. 18. Juni,** 20.30 Uhr, StuZ, Leonhardstr. 19 (Eintritt: Fr. 10.– mit, Fr. 12.– ohne Legi).

Koenig, Frei und Schmidlin spielten bereits seit Jahren im «Jazz Live Trio» zusammen, mit Kennel haben sie auch in der Gruppe «Magog» gewirkt. Kennel und Grünwald wiederum kennen einander von «Ojo» und der «Jazz Community» her.

Ausgegangen wird denn auch von der Musik der Formationen «Magog» und «Jazz Community»: man will verschiedene Strömungen des zeitgenössischen Jazz berücksichtigen. So werden insbesondere die Bebop- und die Hardbop-Tradition mit den Erfahrungen, die aus dem Jazz der sechziger und siebziger Jahre gewonnen werden können verbunden. «Gogam» begnügt sich indessen nicht einfach damit, als «Neobop»-Formation oder dergleichen zu gelten, die Gruppe geht weit über die Grenzen dieses konventionellen Rahmens hinaus, was angesichts des breiten Spektrums, über welches alle fünf Musiker verfügen, nicht weiter überrascht.